



Myanmar

Lass uns
die Reise
beginnen

Informationen für Myanmar-Reisende – für einen verantwortungsvollen und respektvollen Tourismus



„Myanmar befindet sich derzeit in einem tief greifenden Transformationsprozess von der Diktatur zur Demokratie, der das Land vor viele Herausforderungen stellt.“

Titelbild: Shwezigon-Pagode, Bagan

Inhalt

Vorwort	3
Begegnungen in Myanmar	4
Traumland Myanmar – das goldene Asien	9
Steiniger Weg zur Demokratie	12
Für einen verantwortungsvollen und respektvollen Tourismus	16
Tourismus soll vor allem die Bevölkerung unterstützen	18
Wie vermeide ich kulturelle Fettnäpfchen – Empfehlungen an Myanmar-Reisende	19
Literatur und Webhinweise	23

IMPRESSUM

Myanmar – Lass uns die Reise beginnen

Text: Nicole Häusler, Martin H. Petrich (basierend auf der Veröffentlichung von respect (Hrsg.): Christian Baumgartner, Margit Leuthold, Jan Salcher: Golden Burma – Traumland oder Alptraum. Wien, 2003).
Bilder: Nicole Häusler (S. 4, 5, 7, 14, 18, 19, 20 links, 21, 22), Martin H. Petrich (Cover, S. 6, 9, 10, 11, 16, 20 rechts) **Grafik:** Hilde Matouschek | officina. **Druck:** digitaldruck.at. **Verantwortlich für den Inhalt:** Naturfreunde Internationale, A-1150 Wien, Diefenbachgasse 36, www.nf-int.org, respect – Institut für Integrativen Tourismus und Entwicklung ist seit 2011 eine Marke der NFI. | Wien, 2014

Gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Bundesrepublik Deutschland und der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (ADA).



Sehr geehrte Reisende, sehr geehrter Reisender,



genau vor elf Jahren veröffentlichte *respect – Institut für Integrativen Tourismus und Entwicklung* eine Broschüre zu Myanmar – so der offizielle Name seit 1989 – mit dem Titel „Goldenes Burma – Traumland oder Alptraum. Informationen für Burma-Reisende – für einen Tourismus mit offenen Augen!“ Ziel war es, Reisende nach Myanmar über die zwei Wirklichkeiten in dem Land zu informieren: zum einen über das „ursprüngliche“ Reiseland mit seinen uralten Traditionen, zum anderen über die Militärregierung, die Myanmar über 50 Jahre lang beherrschte. Rund 10% aller touristischen Einnahmen flossen damals direkt in die Staatskassen und unterstützten somit indirekt das Regime. Gleichzeitig hat der Tourismus aber auch schon in dieser schwierigen Zeit wesentlich zur Verbesserung der Lebenssituation vieler Menschen beigetragen.

Die politische Situation hat sich seit den Wahlen im November 2010 stark verändert. Myanmar befindet sich derzeit in einem tief greifenden Transformationsprozess von der Diktatur zur Demokratie, der das Land vor viele Herausforderungen stellt.

Internationale Organisationen wie die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH begleiten diesen Wandel, damit auch kleine und mittelständische Betriebe z. B. im touristischen Umfeld von der Öffnung des Landes profitieren.

So wie vor elf Jahren möchten wir mit dieser Broschüre dazu beitragen, dass Sie Ihren Urlaub oder Ihre Geschäftsreise in Myanmar gut und erlebnisreich gestalten können und mit Ihrer Reise in erster Linie die Bevölkerung des Landes unterstützen. Wir möchten Sie zu einem Reisen mit offenen Augen und Ohren und zu einem respektvollen Umgang mit Land und Leuten animieren.

NFI hat diese Broschüre mit finanzieller Unterstützung des Deutschen BMZ wie der Österreichischen ADA erstellt. Wir danken allen Beteiligten für ihre Unterstützung.

Der Titel „Myanmar – Lass uns die Reise beginnen“ basiert auf dem neuen Slogan des birmanischen Tourismusministeriums „Myanmar – Let the Journey begin“. Wir wünschen Ihnen eine schöne Reise!

Christian Baumgartner
Generalsekretär Naturfreunde Internationale

Begegnungen in Myanmar

REISENDE berichten immer wieder von den besonders freundlichen und hilfsbereiten Menschen in Myanmar. Sie treffen sie auf der Straße, auf dem Markt, als MitarbeiterInnen im Hotel, als Taxifahrer und als VerkäuferInnen am Straßenrand.

Wir möchten Ihnen einige dieser Menschen „hinter den freundlichen Gesichtern“ vorstellen. Sie waren bereit, einige Fragen zu ihrem Leben und ihrem Beruf zu beantworten als BotschafterInnen für das Land, in das Sie gerade reisen¹.

FALLS SIE ein Taxi mieten, um Yangon zu erkunden, könnte Ihnen Zaw Naing begegnen. Zaw Naing fährt seit über sechs Jahren Taxi. Er ist mit seinen 33 Jahren ein „kleiner Selbstständiger“, denn er arbeitet nicht für eine große Firma.

Er spricht sehr gutes Englisch und zeigt sich sehr interessiert am europäischen Leben. Seit einem Jahr hat er die Möglichkeit, „Deutsche Welle“, „Al Jazeera“ und „BBC“ zu Hause zu empfangen. Besonders beeindruckt ihn „die starke Angela Merkel“, und er hofft, dass Myanmar 2015 auch eine Präsidentin bekommt. Zaw Naing gehört zur „verlorenen Generation der Intellektuellen“ des Landes. Er hatte zwei Jahre lang Wirtschaftswissenschaften studiert, bevor seine Universität 2002 aus politischen Gründen geschlossen wurde. Jetzt fühlt er sich zu alt, um seinen Bachelor-Abschluss nachzuholen, vor allem, da er mit seinem Einkommen eine Familie zu versorgen hat. So wird er wohl auch noch die kommenden Jahre jeden Tag für sechs bis acht Stunden Taxifahren müssen. Besonders interessiert ist er an KundInnen aus dem Ausland, da er mit ih-

„Tourismus ist gut – nicht nur aus Einkommensgründen. Ich möchte, dass Reisende über die wirkliche Situation hier Bescheid wissen, ich möchte, dass sie uns Menschen und unsere Kultur kennen lernen.“

U Khin, Taxifahrer in Yangon

nen Englisch üben kann – obwohl „die meisten Deutschen ja nicht so gut Englisch können“, wie er süffisant bemerkt. Die besten KundInnen sind für ihn Individual- oder Geschäftsreisende, die ihn für den ganzen Tag buchen: „Da habe ich ein festes Einkommen an dem Tag, bekomme meist noch ein gutes Trinkgeld und kann häufig noch interessante Gespräche führen.“

WENN SIE sich kulinarisch in Yangon verwöhnen lassen wollen, empfehlen wir einen Besuch im

Restaurant „Shwe Sa Bwe“, zu Deutsch „Goldener Tisch“. Das „Shwe Sa Bwe“ ist eine Ausbildungsstätte für benachteiligte Jugendliche aus ganz Myanmar, die in einem neunmonatigen Kurs auf hohem

Niveau zu KöchInnen, Barkeepern oder KellnerInnen ausgebildet werden. „Früher kannte ich nur die birmanische Küche, nun lerne ich auch das europäische Essen kennen. Insbesondere die Saucen sind nicht einfach anzufertigen. Und es ist seltsam, dass die Europäer ihr Rindfleisch fast roh essen. Aber so sind die Ausländer manchmal – sehr seltsam!“, sagt der 26-jährige Auszubildende Win Mu. Nach Beendigung seiner Ausbildung wird er ohne Probleme einen Arbeitsplatz in einem Yangoner Luxushotel finden. Für die ferne

Überall findet sich noch ein Plätzchen



¹ Die Portraits beruhen auf Gesprächen und Begegnungen mit realen Personen, einige Namen wurden verändert.



Superman und Prinzessin begegnen Sie natürlich auch in Myanmar



Buddhistische Novizinnen – Nonnenklöster sind oftmals zweite Heimat für Mädchen aus ärmeren Familien.

Zukunft plant er allerdings die Eröffnung eines birmanisch-europäischen Restaurants in seiner Heimatstadt im Shan-Staat.

TINT TINT arbeitete über zehn Jahre lang als deutschsprachige Reiseleiterin und leitet nun ihre eigene Reiseagentur. Sie ist davon überzeugt, dass Tourismus in Myanmar zu einem besseren Lebensstandard, zu mehr Wissen und Ausbildung führen wird und dass auch die lokale Bevölkerung im Austausch mit den TouristInnen profitieren kann. Aufgrund ihrer Deutschkenntnisse und ihrer guten Geschäftskontakte ist sie mittlerweile auch Besitzerin von drei Schiffen, die TouristInnen auf dem Ayeyarwady von Mandalay nach Bagan schippern. Eine ihrer großen Herausforderungen ist, gutqualifiziertes Personal zu finden.

MÖGLICHERWEISE möchten Sie in Bagan direkt an einem der historischen Monumente Rattan- und Bambusprodukte kaufen, die in Dörfern auf der westlichen Flussseite von

Hand hergestellt werden. Dann empfehlen wir Ihnen den Besuch bei der Win Family beim Thatbyinnyu-Tempel in Alt-Bagan. Dort finden Sie u. a. eine große Auswahl von Taschen und Slippers, die von der 30-jährigen Besitzerin Aye Aye Win in Auftrag gegeben wurden. Alles keine Massenware, und keines dieser Produkte ist in Europa käuflich zu erwerben. Dank der steigenden Touristenzahlen in Bagan hat die Familie ihren Traum verwirklicht und einen Minibus gekauft. Aye Ayes Ehemann kutschert damit nun Touristen in die nähere und weitere Umgebung von Bagan. Nun planen sie neben ihrem Laden eine kleine Werkstatt aufzubauen, bei der die Besucher mit eigenen Augen sehen könnten, wie aufwendig aber auch gleichzeitig handwerklich geschickt, diese Rattan- und Bambusprodukte hergestellt werden. Dies ist eine große finanzielle Investition für so ein kleines Familienunternehmen. Und daher hofft die Familie Win vor allem auf eine politisch stabile Zukunft.



Frische Gemüseauswahl unterm Baum: Wochenmarkt in Myanmar

GROSSE PLÄNE haben auch Ko Htay Aung und Ko Win Naing. Sie stammen beide aus Loikaw im Bundesstaat Kayah, dessen Besuch aufgrund der Kämpfe zwischen Armeen diverser Volksgruppen und dem Militär bis vor kurzem für AusländerInnen nicht möglich war. Dank der Unterzeichnung von Friedensabkommen hoffen Htay Aung und Win Naing nun, dass zahlreiche TouristInnen ihre Region besuchen werden. Es bieten sich vielerlei Möglichkeiten für Wanderungen, Rafting und den Besuch von Volksgruppen in Gebieten, die über Jahrzehnte isoliert waren. Der 49-jährige Htay Aung hatte seine Reiseleiter-Lizenz bereits 1996 erworben, konnte aber in diesem Beruf nicht arbeiten. Win Naing (33 Jahre) verkauft derzeit noch zusammen mit seiner Schwester in einem kleinen Laden in Loikaw handgefertigte Messer. Davor arbeitete er fünf Jahre lang als Event-Manager in 5-Sterne Hotels im Oman und in Dubai. Mit diesen Erfahrungen im Gepäck will er nun gemeinsam mit Htay Aung eine Reiseagentur gründen, um Qualitätsreisen im Kayah-Staat

anzubieten. Beiden ist es aber wichtig, dass die Besuche bei den Volksgruppen auf Augenhöhe mit den Dorfbewohnern geschehen und zusammen mit ihnen Regeln festgelegt werden, um negative Auswirkungen wie Bettelerei zu verhindern. Zudem hoffen sie, dass nicht nur ihr Geschäft profitabel sein wird, sondern dass durch den Tourismus auch für die Volksgruppen zusätzliche Einkommensmöglichkeiten geschaffen werden.

WÄHREND EINES KLOSTERBESUCHS könnten Sie den alten Mönch Manju kennen lernen. Er lebt seit seiner Kindheit in einem buddhistischen Kloster. Manju spricht mit den Leuten, die die Klöster besuchen. BesucherInnen predigt er über das Leben; was man in seinem jetzigen Leben erlebe, sagt Manju, hängt mit dem vorherigen Leben zusammen. Deshalb habe jeder Mensch die Aufgabe, jetzt gute Taten zu setzen, damit im nächsten Leben eine höhere Stufe erreicht werde. Als Mönch versucht er den Menschen zu helfen, ihren Weg ins Nirvana zu finden. Warum

danach fragen, was die Zukunft bringt? Niemand kann wissen, was am nächsten Tag geschieht. Manju sammelt jeden Morgen auf der Straße für sein Essen. Seinen Tag verbringt er damit zu meditieren, Beerdigungen zu besuchen, zu lernen, junge Mönche zu unterrichten und mit BesucherInnen zu sprechen. Bei Manju wird deutlich, welche wichtige Rolle buddhistische Mönche in Myanmar spielen – nicht nur im spirituellen Bereich, sondern auch in sozialen und zuweilen selbst in politischen Belangen. Das zeigte sich 2007, als zehntausende Mönche in Yangon und anderen Städten auf die Straße gingen, um gegen das Militärregime zu demonstrieren. Das zeigt sich aber auch immer wieder in negativer Hinsicht, wenn manche Mönche durch populistische Parolen die Gläubigen gegen die muslimische Minderheit aufhetzen.

AM ENDE IHRER REISE kann es sein, dass Ihnen Ko Win einen „Guten Flug“ wünschen wird. Er ist jung und erst seit kurzem dabei. Für ihn ist die Arbeit an der Hotelrezeption noch immer aufregend. Er will wissen, wie Menschen aus anderen Ländern leben, wie sie sich verhalten und ob sie etwas Neues ausprobieren oder einfach nur ausspannen wollen. Ko Win brennt darauf, Myanmar weiter zu entwickeln. Er fürchtet sich nicht vor Neuem – Tourismus hat für ihn mehr positive als negative Effekte. Die Arbeit im Tourismus bringt Einkommen und hilft nicht nur den direkt darin Beschäftigten. Am liebsten würde er im Ausland Hotel-Management studieren und mit dem Diplom in Myanmar in der Tourismusindustrie seinen Weg machen.

JUNGE BIRMANINNEN – vor allem junge Frauen – sehen im Tourismus eine Chance, durch eine gute Ausbildung sich selbst und ihrer Familie zu helfen. Die meisten sind gläubige BuddhistInnen und sehen sich als Teil einer starken Kultur. Sie ernähren mit ihrem Einkommen ihre Angehörigen oder tragen zum Großteil des Familieneinkommens bei.

Sie sehen im Tourismus eine Chance, dass es nicht nur ihnen, sondern auch anderen Menschen in Myanmar besser gehen kann. Sie sind davon überzeugt, dass sie mit ihrer Arbeit zur allgemeinen Entwicklung des Landes beitragen und damit ermöglichen, dass Kleinhändler und die Bevölkerung vom Austausch mit den TouristInnen profitieren können.

Einige unserer GesprächspartnerInnen haben Zukunftspläne im Tourismus. Ein Tourismusstudium in Asien oder gar in Europa oder den USA, selbst einmal zu reisen, um so die Reisenden besser verstehen zu können.

Die Angesprochenen machen sich keine Sorgen um einen Ausverkauf der Kultur oder um negative Effekte: Sie sind davon überzeugt, dass die Kultur viel zu stark sei, als dass sie sich „zerstören“ ließe. Manche sehen Veränderungen, werten diese aber als positive Entwicklung für das Land. Andere sind sogar der Meinung, dass Reisende selbst durch die Erfahrungen in Myanmar verändert werden könnten.

FÜR MENSCHEN IN MYANMAR ist der Austausch mit aufmerksamen Reisenden von hoher Bedeutung: Durch die Kommunikation – und hier sind Englischkenntnisse wichtig – erfahren sie etwas über andere Länder und was andere Menschen denken; sie erfahren, wie ihre Gäste leben, wovon sie träumen, was sie hoffen ... und wie sich EuropäerInnen, AmerikanerInnen und andere Reisende Asien, Europa und die Welt vorstellen. Sie sind davon überzeugt, dass im gegenseitigen Kennenlernen Vorurteile abgebaut werden können.

Deshalb sind auch Sie BotschafterIn Ihres Landes. Sie sind mit Ihrem Auftreten und Ihrem Interesse ein Mosaikstein in dem Bild, das sich die Menschen in Myanmar von den Reisenden machen.

Bedrohtes Biotop – der Inle-See leidet unter Verschmutzung



Traumland Myanmar – das goldene Asien

MYANMAR IST EIN LAND, von dem viele schwärmen, die einmal dort waren. Es sei dort überwältigend schön und vielerorts mystisch geheimnisvoll, meinen sie. Das einfache Leben der Menschen übt einen besonderen Reiz auf westliche BesucherInnen aus. Ohne Strom und geteerte Straßen, mit Ochsenkarren im Hof und einfachen Holz- oder Bambushütten meinen sie, das ursprüngliche Asien vor Augen zu haben.

Myanmar steht für das „Land des Lächelns“ und für eine Welt, die aus unzähligen Pagoden, Tempeln, aus fröhlichen Festen und farbenfrohen Trachten, aus Handwerk und alten Traditionen besteht. Manche glauben, dass die birmanische

Kultur in ihrer Ursprünglichkeit erhalten geblieben ist, weil das Land über Jahrzehnte hinweg von der Außenwelt abgeschlossen war. Myanmar bietet für AsienliebhaberInnen etwas, das sie in anderen Ländern bereits vermissen: Neues, Unbekanntes entdecken, sich abseits des organisierten Massentourismus bewegen, Asien „pur“ erleben.

Metropole Yangon

Myanmars größte Metropole Yangon liegt in einem Flussdelta. Anders als in den meisten anderen Städten Asiens, die durch moderne Architektur geprägt sind, birgt das Stadtzentrum noch zahlreiche koloniale Perlen. Prachtvolle Bauten in Nachbarschaft zu neo-gotischen Kirchen,

wichtigen Moscheen und bunten Hindu-Tempeln wirken wie ein ferner Gruß des untergegangenen britischen Empires. Die Skyline Yangons wird vom goldenen Stupa der Shwedagon-Pagode beherrscht, die der britische Schriftsteller Rudyard Kipling „ein goldenes Mysterium“ nannte. Für die BuddhistInnen in Myanmar ist sie das bedeutendste Heiligtum im Land und sollte mindestens einmal im Leben besucht werden. Für Myanmar-Reisende gehört eine Besichtigung zum obligatorischen Programmpunkt.

Auch Mandalay wird von goldenen Kuppeln am Mandalay Hill überstrahlt. Verschlungene Treppenaufgänge führen zu einer atemberaubenden Aussicht auf die umliegenden Ebenen. Am Fuße des Mandalay Hills wiederum erstrecken sich die mächtigen Mauern des alten Königspalastes, der fast vollständig aus Teakholz errichtet war und während des 2. Weltkrieges zerstört wurde. Große Klöster und die vielen Handwerksbetriebe zeugen heute noch davon, dass die Stadt einst das religiöse und kulturelle Zentrum Myanmar war.

Ländliches Myanmar

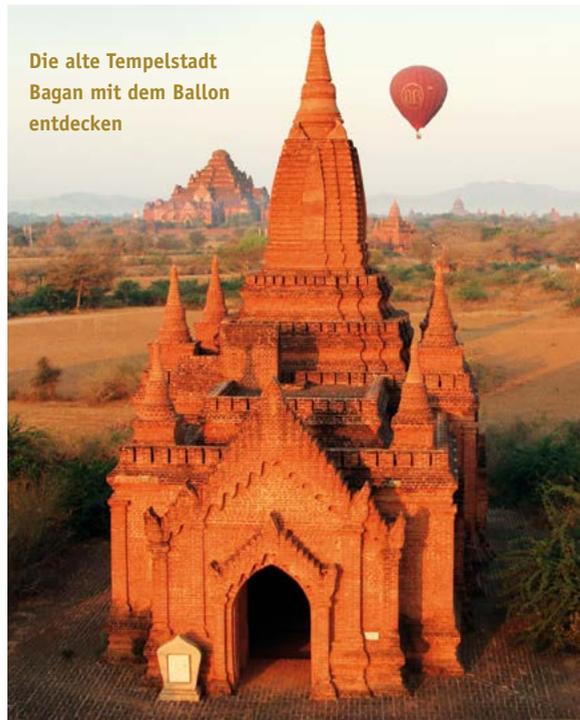
Der Charme entfaltet sich besonders bei einer Reise durch das ländliche Myanmar: BesucherInnen finden einsame Sandstrände, waldreiche Gebirge, karge Savannen und stille Seen. Die unversehrte und vielfältige Natur

Tipp:
Besuchen Sie die Shwedagon Pagode in Yangon zur Dämmerung



entspricht den Urlaubsträumen, allen voran der berühmte Inle-See im südlichen Shan-Staat. Mit seinen schwimmenden Gärten und auf schmalen Fischerkanus balancierenden Einbeinrudern bietet er viele Bildmotive. Gefallen finden FotografInnen auch in den urigen Stelzendörfern, buddhistischen Holzklöstern und kunstvoll verzierten Stupas. NaturfreundInnen indes erfreuen sich an den Wasservögeln, die im schilfbewachsenen Ufer des Sees Schutz finden und über Lotosblumen und Seerosen ihre Kreise ziehen.

Viele BesucherInnen sind vor allem von den Menschen Myanmar beeindruckt. Sie kommen aus verschiedenen Kulturen, die Märkte sind lebhaft, die Gesellschaft wirkt farbig und intakt. Im Land werden Dutzende Sprachen und Dialekte gesprochen. Diese Vielfalt spiegelt sich ebenfalls in Traditionen, Festen, Kleidung und im Handwerk des Landes wider.



Die alte Tempelstadt Bagan mit dem Ballon entdecken

Myanmar – Zahlen und Fakten



Mit 676.577 km² acht Mal so groß wie Österreich bzw. etwa doppelt so groß wie Deutschland, erstreckt sich Myanmar von Nord nach Süd über 2.050 km und von Ost nach West über 935 km. Nach Indonesien die zweitgrößte Nation Südostasiens, teilt sich das Land eine gemeinsame, 6.129 km lange Grenze mit China, Laos und Thailand im Norden und Osten sowie Indien und Bangladesch im Westen.

Zwei Drittel der Bevölkerung gehören zur Volksgruppe der „Bamar“, ein Drittel gehört einer der 134 anderen Volksgruppen an. Diese ethnischen Minderheiten des Landes sind vorwiegend in den bergreichen Grenzgebieten angesiedelt, welche die Zentralregion hufeisenförmig einschließen.

In Myanmar leben etwas über 51 Millionen Menschen, Zweidrittel auf dem Land und der Rest in den Städten. Mit Abstand größte Metropole ist Yangon mit gut 5 Millionen EinwohnerInnen, vor Mandalay mit etwa 1 Million EinwohnerInnen.

Neun von zehn BewohnerInnen Myanmar praktizieren den Theravada-Buddhismus. Rund 6% sind Christen (u. a. Baptisten) und 4% Moslems, gefolgt von einigen Hunderttausend Hindus. In Myanmar sind verschiedene Formen des Geisterglaubens noch weit verbreitet. Auch wenn der Buddhismus nicht Staatsreligion ist, gesteht die Verfassung von 2008 der Religion des Erleuchteten eine Sonderrolle zu. Obwohl der Staat laut Verfassung für den Schutz aller Religionen Verantwortung trägt, ist gerade die muslimische Minderheit immer wieder hilflos brutalsten Übergriffen ausgesetzt.

Fast die Hälfte der Bevölkerung Myanmar ist jünger als 24 Jahre alt. Lediglich 5,2% der Menschen werden 65 Jahre alt oder älter. Durchschnittlich erreichen Männer das 63. und Frauen das 68. Lebensjahr.

Die Kindersterblichkeitsrate bei Kindern unter 5 Jahren ist mit über 6% hoch im internationalen Vergleich. Nur die Hälfte aller Kinder schließt die Schule mit der Grundschulausbildung ab. Fast jede/r Zehnte kann nicht lesen und schreiben. Das durchschnittliche Prokopfeinkommen beträgt 660€/Jahr, im Schnitt verdient ein Arbeiter umgerechnet 60€/Monat.

Mit seinen fruchtbaren Böden und natürlichen Ressourcen ist das wirtschaftliche Potenzial des Landes indes gewaltig. Doch Enteignung und Korruption haben aus dem einstigen Weltmeister im Relexport einen Bittsteller mit über 20% Armen werden lassen. Da im Zuge der wirtschaftlichen Öffnung die Investitionen vorwiegend in die Städte fließen, kann der Tourismus auch für die Landbevölkerung eine enorm wichtige Rolle spielen. Dort profitieren nicht nur Hotels und Reiseagenturen vom Tourismus, sondern auch Straßen- und Kleinhändler, Taxi- und Rikscha-Fahrer. Über den Souvenirhandel verdienen kleine Handwerksbetriebe. Bauern wiederum können ihre Produkte an Unterkünfte und Restaurants verkaufen.

Steiniger Weg zur Demokratie

NACH EINEM HALBEN JAHRHUNDERT Militärdiktatur entwickeln sich in Myanmar demokratische Strukturen. Die größte Herausforderung ist: Wie kann ein moderner Nationalstaat mit offiziell 135 Volksgruppen gerecht regiert werden?

Am Anfang stand eine Vision: Als Aung San, der Anführer der Unabhängigkeitsbewegung und Vater der Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi, mit Vertretern verschiedener Minderheiten am 12. Februar 1947 das **Panglong-Abkommen** unterzeichnete, schwebte ihnen eine Union vor, in welcher die ethnische Vielfalt unter dem Dach eines Nationalstaates gleiche Freiheiten und Rechte für alle bedeutete. Doch das tödliche Attentat auf Aung San wenige Monate später und ideologische Machtkämpfe ließen diese Vision platzen wie eine Seifenblase. Schon bald nach

der Unabhängigkeit am 4. Januar 1948 griffen immer mehr Minderheiten zu den Waffen, um für einen eigenen Staat zu kämpfen. Die Folge davon war, dass die junge Demokratie unter **Premier U Nu** immer stärker in Bedrängnis geriet. Als tief gläubiger Buddhist ließ er zahlreiche Pagoden errichten und berief Mitte der 1950er-Jahre das Sechste Buddhistische Konzil ein. Während ihm dies internationale Anerkennung einbrachte, führte es zu einer massiven Entfremdung von den Minderheiten, allen voran den christlich dominierten Kachin, Chin und Kayin. Innerparteilicher Zwist und die zahlreichen Aufstände im Land veranlassten schließlich U Nu, 1958 seinem mächtigen Verteidigungsminister, General Ne Win, zeitweilig die Regierungsgeschäfte zu überlassen. Dies führte zu einer immensen Stärkung des Militärs, die sich bald rächen sollte.

Im Mittelpunkt steht der Mensch

giz Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH



Die politische Öffnung Myanmars und die Aufhebung der EU Sanktionen markierte auch den Auftakt für ein neues Kapitel der Entwicklungszusammenarbeit zwischen Deutschland und Myanmar. Nach über 20-jähriger Pause arbeitet die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) seit Ende 2012 gemeinsam mit den Projektpartnern aus Myanmar in drei Projekten im Bereich der nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung. Die Projekte tragen dazu bei, Kapazitäten im Privatsektor zu festigen, berufliche Ausbildung zu verbessern und den Bankensektor an internationale Standards anzuheben. Im Mittelpunkt der Projekte der GIZ steht der Mensch. Vor allem kleine und mittelständische

Unternehmen schaffen Arbeitsplätze und können auch in entlegenen Landesteilen zur Armutsreduzierung beitragen. Im Tourismussektor unterstützt die GIZ deshalb Initiativen, die kleine Unternehmen stärken und zur wirtschaftlichen Entwicklung ihrer Region beitragen. Gemäß dem Prinzip der Nachhaltigkeit wird dabei auf ein gut balanciertes Zusammenspiel von sozialer Verantwortung, ökologischem Gleichgewicht, politischer Teilhabe und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit geachtet. Die GIZ implementiert die Projekte im Auftrag des Deutschen Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Diktatur und Isolation

Die junge Demokratie der „Union of Burma“ endete am 2. März 1962. An diesem Freitagmorgen putschte sich **General Ne Win** an die Macht, ließ das Parlament auflösen, alle politischen Führer inhaftieren und Schlüsselpositionen vom Militär besetzen. Studentische Proteste beantwortete er mit der zeitweiligen Schließung der Universitäten und den Aufständischen in den Minderheitengebieten begegnete er mit brutaler Gewalt. Außenpolitisch führte er sein Land in die Isolation und verfolgte wirtschaftlich mit seiner einzig zugelassenen Burma Socialist Programme Party den „Birmanischen Weg zum Sozialismus“. Faktisch hatte dies die Enteignung jeglichen Grundbesitzes zur Folge. Schon bald war Myanmar zu einem Militärstaat verkümmert, in dem jede politische Freiheitsbestrebung massiv unterdrückt wurde. Doch nicht nur politisch hatten die Menschen kaum mehr Luft zum Atmen, sondern auch wirtschaftlich.

1987 wurde das ressourcenreiche Myanmar in die UN-Liste der „Least Developed Countries“ aufgenommen. Ein Jahr später führte dies zu den größten Unruhen seit der Unabhängigkeit, welche schließlich das Ende der Ne-Win-Ära einläuteten. Hunderttausende von Demonstranten, vorwiegend Studenten und Mönche, forderten ein Ende der verhassten Militärdiktatur.

Bleierne Diktatur

Nach der brutalen Niederschlagung der landesweiten Demonstrationen und dem Rückzug von Ne Win übernahm 1988 eine neue Generation von Militärs die Macht und gab sich den Namen **State Law and Order Restoration Council (SLORC)**. Inzwischen hatte die erst kürzlich ins Land zurückgekehrte Aung San Suu Kyi mit Gleichgesinnten die National League for Democracy (NLD) gegründet, um sich für demokratische Reformen einzusetzen. Ihren Einsatz für Freiheit und Demokratie bezahlten Tausende mit ihrem Leben oder hohen Gefängnisstrafen.

Burma, Birma oder Myanmar – wie heißt der Staat?

Am 27. Mai 1989 änderte die Regierung die offizielle Bezeichnung des Landes in **Pyidaungsu Myanma Naingngandaw**, Union von Myanmar, um. Seitdem herrscht ein Namenschaos, denn nun werden im Deutschen Birma, Burma und Myanmar verwendet. Der Name ist zudem ein Politikum: Da er von der damaligen Militärregierung eingeführt wurde, verwenden oppositionelle Gruppen weiterhin **Burma**.

Die Regierung wiederum argumentiert, dass die alte Bezeichnung aus der britischen Kolonialzeit stamme und sich nur auf die Volksgruppe der Birmanen, die Bamar, beziehe. Tatsächlich leiteten die Briten von diesem Begriff den Landesnamen Burma ab. Das erste gedruckte birmanische Wörterbuch von 1776 hieß *Alphabetum Barmanum seu Bomanum Regni Avae*, das „barmanische oder bomanische Alphabet des Königreichs Ava“. Von *bama* ist in vielen Schriften aus der Zeit der Konbaung-Könige im 18./19. Jahrhundert die Rede.

Der Name *myanma* ist Historikern zufolge erstmalig in einer Bagan-Inschrift aus dem Jahr 1190 nachgewiesen. Eine Inschrift des Mon-Volkes von 1102 wiederum bezeichnet die Birmanen als *mirma*. In chinesischen Chroniken wird das Land *miän diän* genannt. Die 1868 gegründete erste Zeitung in birmanischer Sprache nannte sich *Myanma Thandawzin*, übersetzt wurde sie von den Briten allerdings mit *Burma Herald*. Im Zuge der politischen Öffnung setzt sich immer mehr das offizielle Myanmar durch. Sprachlich korrekt ist weiterhin die deutsche Bezeichnung **Birma** – im Gegensatz zur deutschen Aussprache des englischen Burma.

Zwei demokratische Ikonen:
Aung San Suu Kyi
und ihr Vater
Aung San



Mit der Einführung der Marktwirtschaft und der Umbenennung des Landes in Union von Myanmar wollten die Militärs eine neue Ära einläuten und versprachen sogar demokratische Wahlen. Als diese tatsächlich 1990 stattfanden und der NLD 80% der Parlamentssitze bescherten, antwortete SLORC mit der brutalen Verfolgung seiner politischen Gegner. Aung San Suu Kyi wurde unter Hausarrest gestellt, viele ihrer Mitstreiter landeten im Gefängnis.

SLORC rief eine Nationalversammlung ein, um eine Verfassung zu erstellen, die dem Militär eine führende Rolle in der Politik sichern sollte. Doch nach einigen Treffen verliefen die Bestrebungen wieder im Sande. SLORC wurde 1997 durch das netter klingende **State Peace and Development Council (SPDC)** ersetzt, doch die alten Machthaber waren auch die neuen und führten ihre Politik der Unterdrückung fort. Die Menschenrechte wurden massiv mit Füßen getreten. Willkürliche Inhaftierungen, Zwangsumsiedlungen sowie Zwangsarbeit waren an der Tagesordnung, jegliche Freiheitsbestrebung wurde durch ein dichtes Netz an Spitzeln im Keim erstickt. Selbst vor den hochangesehenen Mönchen machte das Militär nicht Halt. Als 2007

Tausende auf die Straße gingen, um für Freiheit und Demokratie zu demonstrieren, wurden die buddhistischen Würdenträger zu langjährigen Haftstrafen verurteilt.

Immerhin konnte die Tatmadaw, wie das Militär sich nennt, mit über 20 Unabhängigkeitsorganisationen und Rebellenarmeen ein Waffenstillstandsabkommen unterzeichnen, was zur Befriedung weiter Teile Myanmars führte. Doch dort, wo gekämpft wurde, kam es nach wie vor zu brutalsten Übergriffen auf die Minderheiten. Menschenrechtsorganisationen prangerten regelmäßig erzwungene Trägerdienste, systematische Vergewaltigungen und Vertreibungen an. Im benachbarten Thailand füllten sich die Flüchtlingslager.

Revolution von oben

Selbst Landeskenner hatten nicht damit gerechnet, dass ein General demokratische Reformen einläuten würde. Als am 10. November 2010 **Wahlen** von Vertretern der beiden Kammern sowie 14 Regionalparlamenten stattfanden und von der militärnahen Union Solidarity and Development Party (USDP) haushoch gewonnen wurden, sahen sich die Men-

schen im Land bestätigt: Die alten Gesichter waren auch die neuen, wenn auch nun ohne Uniform. Als erster „ziviler“ Präsident seit 50 Jahren führte mit dem ehemaligen General und **Premier Thein Sein** ein alter Bekannter das Land.

Doch kaum an der Macht, läutete der neue Präsident eine Reihe radikaler **Reformen** ein. Er ließ Hunderte politischer Gefangener frei und schaffte schrittweise Zensur und Versammlungsverbot ab. Im Kachin-Staat im hohen Norden stoppte er ein von China finanziertes, aber äußerst umstrittenes Staudammprojekt. Bei Nachwahlen im April 2012 gestattete er die Teilnahme der NLD, welche prompt 43 von 45 Parlamentssitzen errang. Seitdem ist Aung San Suu Kyi als Oppositionsführerin im politischen Alltag angekommen. Die westlichen Staaten belohnten die Reformbemühungen mit einer schrittweisen Abschaffung der Sanktionen. Wirtschaftlich führten die Reformen zu verstärkten ausländischen Investitionen und einem Boom im Tourismus und Immobilienmarkt.

Doch in vielen Bereichen funktionieren die **alten Strukturen** noch: Vom Wirtschaftsboom profitieren vor allem militärnahe Geschäftsleute und ehemalige Generäle. Das hierarchische Denken in Politik und Bürokratie wiegt auf den Reformen wie schweres Blei. Auch führen die ethnischen und religiösen Spannungen immer wieder zu offenen blutigen Konflikten. Die Korruption bestimmt den Alltag der Menschen wie eh und je und umstrittene Enteignungen zugunsten lukrativer Bauprojekte nehmen zu. Der Weg zur Demokratie ist äußerst steinig, doch viele Menschen schätzen die neu gewonnenen Freiheiten. Endlich können sie ihre Interessen wahrnehmen und dafür kämpfen, ohne gleich inhaftiert zu werden. Mit einer Mischung aus Zuvorsicht und Skepsis schauen sie auf die Wahlen im Jahr 2015, dem nächsten großen Prüfstein dieser noch jungen Demokratie. Vielleicht wird er doch noch wahr: dieser alte Traum der Unabhängigkeitskämpfer von der ethnischen Vielfalt unter dem Dach einer demokratischen Union.

Menschenrechte in Myanmar

Seit Jahrzehnten setzt sich **Amnesty International** mit Nachdruck für die Menschenrechte in Myanmar ein. Infolge der politischen Reformen hat sich die Menschenrechtssituation wesentlich gebessert. Hunderte politischer Gefangener sind freigekommen und Dissidenten im Exil können gefahrlos in ihre Heimat zurückkehren. Die Pressezensur wurde abgeschafft, das Wahlrecht eingeführt und politische Versammlungen sind nun problemlos möglich. Auch die einst weitverbreitete Zwangsarbeit ist nunmehr Vergangenheit. Doch die Herausforderungen bleiben. Noch immer gibt es blutige Zusammenstöße zwischen dem Militär und Angehörigen der Minderheiten. Den muslimischen Rohingyas werden jegliche Bürgerrechte vorenthalten, weshalb sie Übergriffen schutzlos ausgeliefert sind. Infolge von Vertreibungen leben Zehntausende unter menschenunwürdigen Zuständen in Flüchtlingslagern. In vielen Städten kam es zu pogromartigen Angriffen gegen die muslimische Minderheit. Zudem nimmt die Zahl unrechtmäßiger Enteignungen von Land im Zuge von Bodenspekulationen zu. Die Justiz zeigt sich dabei alles andere als unabhängig. Myanmar ist noch weit von einem demokratischen Rechtsstaat entfernt.

Wenn Sie mehr Informationen über die Arbeit von Amnesty International in Myanmar erhalten möchten, ihre Arbeit unterstützen oder sich engagieren wollen, finden Sie entsprechende Hinweise unter www.amnesty-myanmar.de.

Für einen verantwortungsvollen und respektvollen Tourismus



INFOLGE FEHLENDER INDUSTRIE versuchte das Militär neben der Ausbeutung seiner natürlichen Ressourcen durch die Förderung des Tourismus an die notwendigen Devisen zu kommen und bewarb Myanmar als

das „Land der goldenen Pagoden“. Doch um die notwendige Infrastruktur dafür zu schaffen, wurden in den vergangenen zwanzig Jahren Zehntausende Menschen gewaltsam und ohne Entschädigung vertrieben und zu Zwangsarbeit genötigt. Zur Reinigung des Wassergrabens rund um den Palast von Mandalay mussten 20.000 Menschen ohne Entgelt schuften. Aber auch im Bau von Straßen, Flughäfen und Eisenbahntrassen war Zwangsarbeit an der Tagesordnung.

Das große Geschäft indes machten militärnahe Geschäftsleute, die fleißig in Hotels und Airlines investierten. Aus diesem Grunde gab es zahlreiche Reiseboykott-Aufrufe von westlichen Nichtregierungsorganisationen und der „National League for Democracy“ (NLD), der von Aung San Suu Kyi angeführten Oppositionspartei.

Aber auch hier gibt es positive Veränderungen zu beobachten. Im Mai 2011 veröffentlichte die NLD eine Erklärung, in welcher sie Touristen zum verantwortungsvollen Reisen innerhalb von Myanmar aufruft.

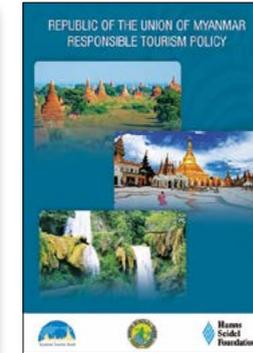
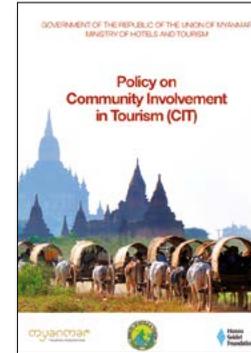
Erklärung der NLD

„Die NLD heißt Besucher willkommen, denen daran gelegen ist, das Wohlergehen der einfachen Bevölkerung und den Schutz der Umwelt zu fördern, und die schöne, bereichernde Urlaubstage in Birma erleben und dabei das kulturelle, politische und gesellschaftliche Leben des Landes verstehen wollen.“

Die Herausforderung besteht darin, die Vorteile, die eine dynamische Tourismus-Industrie bietet, so auszunutzen, dass sie der Wirtschaft den notwendigen Aufschwung beschert und negative Folgen auf ein Minimum reduziert.

Informationen zu Reiseagenturen, Hotels und anderen Einrichtungen, die ohne Regierungsbeteiligung, soziale Ausbeutung und Menschenrechtsverletzungen operieren, können interessierten Besuchern zur Verfügung gestellt werden. Bevorzugt werden sollten Unternehmen, die in wirkungsvolle soziale Programme und Umweltschutzprogramme involviert sind.“

*Nationale Liga für Demokratie,
19. Mai 2011*



integriert und neue Geschäftsmodelle für Klein- und Kleinstbetriebe im Tourismus gefördert werden. Ob all dies wirklich umgesetzt wird oder ob es nur schöne Worte bleiben, muss Myanmar in den kommenden Jahren beweisen.

Hilfreich wäre es, wenn Sie während Ihres Myanmar-Aufenthaltes gelegentlich mit Ihrem /Ihrer ReiseleiterIn, dem Management Ihres Hotels oder Ihrer Reiseagentur diese Punkte diskutieren würden – nicht mahnend mit erhobenem Zeigefinger, sondern eher ermutigend, diese wichtigen Ziele umzusetzen. Vielleicht kennen Sie positive Beispiele eines verantwortungsbewussten Tourismus aus Ihrer Heimat oder anderen Regionen der Welt, um darüber zu erzählen.

Im September 2012 verabschiedete das Kabinett eine „Policy on Responsible Tourism“, um allgemeine Richtlinien für einen nachhaltigen, verantwortungsbewussten Tourismus aufzustellen. Im Mai 2013 folgte eine „Policy on Community Involvement in Tourism“, welche die Rahmenbedingungen für die Einbeziehung der lokalen Bevölkerung in den Tourismus² definiert. Das Tourismusministerium und der Tourismusverband bringen hier deutlich zum Ausdruck, dass sowohl Regierung als auch Privatsektor die Umsetzung eines sozial- und umweltverträglichen Tourismus fördern. Darüber hinaus soll die lokale Bevölkerung stärker in die Tourismusplanung

– nicht mahnend mit erhobenem Zeigefinger, sondern eher ermutigend, diese wichtigen Ziele umzusetzen. Vielleicht kennen Sie positive Beispiele eines verantwortungsbewussten Tourismus aus Ihrer Heimat oder anderen Regionen der Welt, um darüber zu erzählen.

² Download beider Policies als PDF auf Englisch unter www.hss.de/fileadmin/suedostasien/myanmar/downloads/120901-Responsible-Tourism-Policy-Myanmar.pdf und www.hss.de/fileadmin/suedostasien/myanmar/downloads/130501-Policy-on-Community-Involvement-in-Tourism-Myanmar.pdf. Die Herausgeber beider Publikationen sind Ministry of Hotels and Tourism, Myanmar Tourism Federation und Hanns-Seidel-Stiftung.

Kernziele eines Nachhaltigen Tourismus

Die offiziellen Richtlinien für einen nachhaltigen, verantwortungsbewussten Tourismus betreffen folgende Themen:

1. Tourismus ist ein Wirtschaftssektor mit hoher nationaler Priorität
2. Tourismus fördert die lokale sozio-ökonomische Entwicklung
3. Bewahrung der kulturellen Vielfalt und Authentizität durch den Tourismus
4. Bewahrung und Schonung der Umwelt durch den Tourismus
5. Förderung von Produktvielfalt und hoher Qualität im Tourismus
6. Sicherstellung der Gesundheit und Sicherheit unserer BesucherInnen
7. Stärkung und Förderung der Tourismus-Institutionen
8. Gut ausgebildete Tourismus-Arbeitskräfte
9. Minimierung von sozial unverträglichen Maßnahmen im Tourismus

Tourismus soll vor allem die Bevölkerung unterstützen



DAS KERNZIEL in der „Policy of Community Involvement in Tourism“ ist die Forderung nach einer stärkeren Integration von lokalen Gemeinden in die Tourismusindustrie durch die Schaffung

von Arbeitsplätzen und neuen Tourismusprodukten. Um potentielle negative Auswirkungen zu verhindern oder zumindest zu vermindern, ist ein sorgfältiges Tourismusmanagement erforderlich. Um all dies zu erreichen, will Myanmar in den folgenden Jahren an folgenden Zielen arbeiten:

1. **Stärkung der Tourismusorganisationen und der Zivilgesellschaft**
2. **Schaffung von Weiterbildungsmaßnahmen für Mitglieder von lokalen (insbesondere ländlichen) Gemeinden**
3. **Systematische Einbindung lokaler Gemeinden in die regionale Tourismusplanung**
4. **Förderung von touristischen Klein- und Kleinstbetrieben**
5. **Entwicklung von neuen Produkten und Dienstleistungen im Tourismus auf Dorfebene**

Sie können Myanmar hierbei aktiv unterstützen:

- ☞ Suchen Sie neben Ihren „kulturellen Highlights“ auch nach touristischen Projekten und lokalen Initiativen der Bevölkerung, die Sie besuchen können.
- ☞ Unterstützen Sie die traditionellen Fortbewegungsmittel wie Pferdekutschen in Bagan oder Fahrradrickschas in Yangon.
- ☞ Mitbringsel aus Myanmar – da gibt es eine große Auswahl! Kaufen Sie am besten direkt beim Produzenten oder Dorfhändler Produkte wie Lackwaren, Holzschnitzereien oder handgefertigte Bambustaschen.
- ☞ Kaufen Sie birmanische Bio-Produkte als Souvenirs. Bio-Kaffee und Bio-Tee sind mittlerweile in jedem Supermarkt erhältlich. Genießen Sie am Abend im Restaurant den hervorragend schmeckenden birmanischen Wein. Die Anbaugebiete befinden sich in der Nähe von Taunggyi im Shan-Staat.
- ☞ Falls Sie Interesse haben, soziale Projekte ehrenamtlich durch Ihre Mitarbeit zu unterstützen (z. B. Englischunterricht), so sollten Sie mindestens vier Wochen in einem Projekt arbeiten, um einen wirklich sinnvollen Beitrag leisten zu können.



Lokale Reiseleiter diskutieren Reise-Knigge für TouristInnen

Wie vermeide ich kulturelle Fettnäpfchen – Empfehlungen an Myanmar-Reisende

MYANMAR ist ein tiefreligiöses Land. Der Buddhismus ist für viele BirmanInnen ein wesentlicher Bestandteil des Alltags und prägt die Werte und Normen dieser Gesellschaft.

Daher ist es wichtig, dass Sie u. a. folgende Regeln beachten:

- ☞ Betreten Sie eine Pagode barfuß. Schuhe und Socken müssen ausgezogen werden (da gibt es keinen Kompromiss und keine Diskussion). Achten Sie auf angemessene

Kleidung, d. h. Schultern und Knie sollten bedeckt sein.

- ☞ Berühren Sie nicht die Robe eines Mönchs.
- ☞ Strecken Sie beim Sitzen niemals Ihre Fußsohlen Ihrem/Ihrer GesprächspartnerIn entgegen – und schon gar nicht einer Buddha-Figur.
- ☞ Küssen Sie sich nicht in der Öffentlichkeit!

DOs&DON'Ts FOR TOURISTS



HOW YOU CAN VISIT MYANMAR RESPONSIBLY

Empfehlung: In der Broschüre „Dos & Don'ts for Tourists“ finden Sie weitere wichtige Hinweise zum richtigen Verhalten in Myanmar, u. a. mit den Themen „Sex, Drugs and Rock'n'Roll“. In witzig dargestellten Cartoons, erarbeitet von birmanischen CartoonistInnen, lernen Sie schnell, wie kulturelle Fettnäpfchen vermieden werden können (www.dosanddonsfortourists.com).

**Shorts, Schuhe und Socken
in Tempeln sind absolutes No-Go**



Besuch von Dörfern

Ein besonderes Fingerspitzengefühl erfordert Ihr Besuch von Dorfgemeinden. Dies gilt insbesondere für entlegene Dörfer, deren BewohnerInnen meist einer der 135 Volksgruppen angehören und die andere kulturelle Regeln und Werte haben als „Hauptstadt-BirmanInnen“. Achtung – die Übernachtung bei einheimischen Familien (Homestay) ist noch nicht erlaubt, aber seit 2013 die Übernachtung in kleinen Herbergen im Dorf. Einheimische ReiseleiterInnen aus Bagan und vom Inle-See haben in Zusammenarbeit mit der Touristen-Polizei eine Empfehlungsliste für „gutes Verhalten“ beim Besuch von Dörfern erarbeitet:

Empfehlungen für DorfbesucherInnen:

- Bitte beachten Sie unsere kulturellen Werte. Informieren Sie sich vor Ihrem Besuch, ob spezielle Regeln einzuhalten sind (gibt es Tabus, heilige Orte oder Objekte, die nicht betreten bzw. berührt werden dürfen etc.).

Schicke Handtaschen aus Bambus – Made in Bagan



- Tragen Sie angemessene Kleidung (Schultern und Oberschenkel sollten bedeckt sein).
- Fragen Sie um Erlaubnis, wenn Sie eine Person fotografieren möchten oder ein Privathaus betreten wollen.
- Verteilen Sie keine Geschenke, wie Kugelschreiber oder Süßigkeiten, an Kinder! Zum einen haben Sie keine Kontrolle darüber, wie viele TouristInnen im Jahr Geschenke an die Kinder verteilen, die sich daran gewöhnen, solche „Dinge“ umsonst zu bekommen und als Folge daraus eine Bettlermentalität entwickeln. Zum anderen verfügen diese Dörfer über keine regelmäßigen Zahnarztkontrollen, geschweige denn über Zahnärzte, sodass Karies sehr schnell ein Problem werden könnte.
- Seien Sie vorsichtig beim Berühren von Tieren. Insbesondere stoisch wirkende Wasserbüffel können sehr ungemütlich werden. Auch ist Tollwut noch weitverbreitet.
- Konsumieren Sie keine Drogen, einschließlich Alkohol und Zigaretten, während Ihres Dorf-Aufenthaltes! Insbesondere Frauen sollten es vermeiden, in der Öffentlichkeit zu rauchen. Das ist nicht „schicklich“ in Myanmar.
- Sollten Sie im nahegelegenen Fluss oder Bach schwimmen wollen, so können Sie dies gerne tun – aber nur, wenn Sie nicht zu knappe Badebekleidung dabei haben!
- Wenn Sie Medikamente verschenken, geben Sie sie bitte einem Arzt oder einer Krankenschwester. Da diese meist auch nicht den deutschen Beipackzettel lesen können, erklären Sie ihnen, welche Medikamente für welche Krankheiten benutzt werden sollten.

**Anpacken beim Dorfbesuch –
ein Tourist stampt Reis**

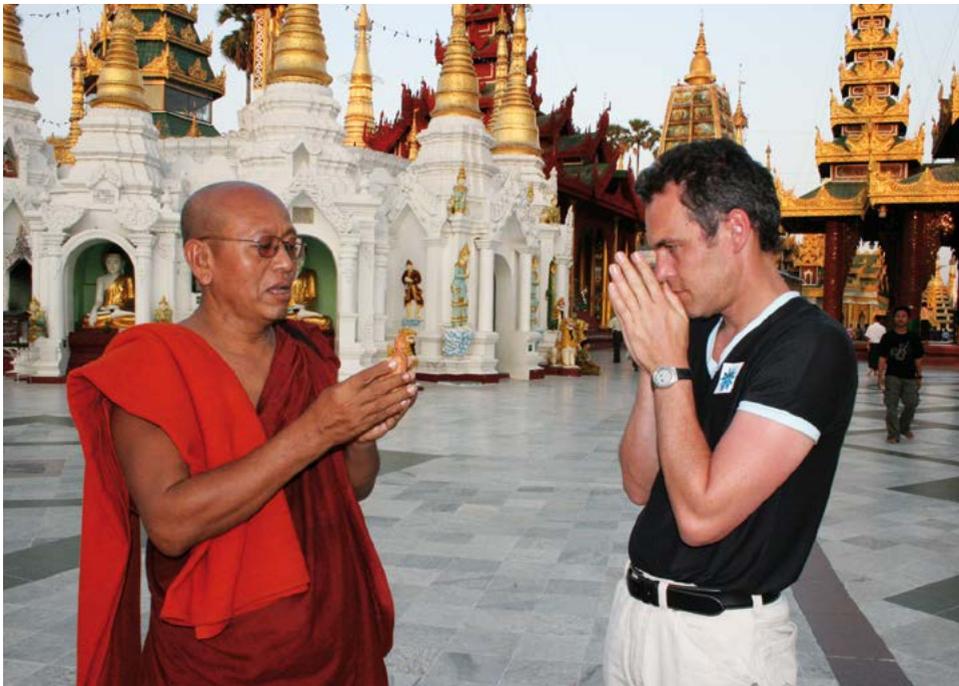


- ☞ Kontaktieren Sie die Touristen-Polizei, wenn Sie ein kriminelles Vergehen von Seiten eines Mitglieds Ihrer Reisegruppe, dem/der ReiseleiterIn oder einem/einer DorfbewohnerIn beobachten. Hierzu gehören Kindesmissbrauch, (Kinder-) Prostitution, Menschenhandel, Drogenmissbrauch etc.
- ☞ Kaufen Sie Produkte, die im Dorf hergestellt werden, und unterstützen Sie somit direkt die Gemeinde!
- ☞ Wenn Sie Geld oder andere Dinge spenden möchten, dann sprechen Sie sich vorher mit Ihrem/Ihrer ReiseleiterIn ab. Dieser/Diese sollte im Idealfall in engem Kontakt mit den Dorfvorstehern stehen und mit ihnen vorher (!) absprechen, welche Güter eingekauft

werden sollen und für welches Dorfprojekt das Geld verwendet wird. Verteilen Sie NIE-MALS Geld wahllos an die DorfbewohnerInnen. So ein kurzer und kleiner Geldregen wird zu keinen langfristigen positiven Veränderungen im Dorf führen, sondern eher eine Bettelhaltung fördern.

- ☞ Wenn Sie eine Dorfschule besuchen, dann fragen Sie vorher um Erlaubnis beim/ bei der SchuldirektorIn. Unangekündigte Klassenbesuche stören den Unterricht!
- ☞ Hinterlassen Sie keinen Abfall im Dorf. Nehmen Sie insbesondere Plastiküberreste wieder mit und entsorgen sie den Müll im Hotel!

Über Birma & Buddha – im Dialog mit einem Mönch



Literatur und Webhinweise

Wir haben hier eine Auswahl von deutschsprachigen Publikationen zusammengestellt. Darüber hinaus gibt es natürlich noch zahlreiche Veröffentlichungen über Myanmar im Englischen.

Belletristik

- Ghosh, Amitav. *Der Glaspalast*. Blessing, 2006.
- Mason, Daniel. *Der Klavierstimmer Ihrer Majestät*. Karl Blessing Verlag, 2003.
- Maung Htin Aung. *Märchen aus Birma*. Dausien. Hanau, 1999 (nur noch gebraucht erhältlich).
- Orwell, George. *Tage in Burma*. Diogenes Verlag, 1982
- Schröder, Klaus R. & Noack, Georg (Hg.). *Myanmar/ Burma erzählt: 25 zeitgenössische Kurzgeschichten*. Edition Reise-Know-how. 2013.
- Sendker, Jan-Philipp. *Das Herzenhören*. Heyne Verlag, 2012.
- Sendker, Jan-Philipp. *Herzenstimmen*. Blessing Verlag, 2012.
- Tan, Amy. *Der Geist der Madame Chen*. Goldmann, 2008.

Geschichte und Politik

- Aung San Suu Kyi. *Der Weg zur Freiheit*. Bastei Lübbe, 2012.
- Bengtsson, Jesper. *Ikone der Freiheit: Aung San Suu Kyi. Eine Biographie*. Rotbuch Verlag, 2013.
- Köster, Ute et al. (Hg.). *Handbuch Myanmar. Gesellschaft. Politik. Wirtschaft. Kultur. Entwicklung*. Horlemann Verlag, Oktober 2013.
- Ludwig, Klemens. *Birma*. Beck'sche Reihe, 2009.
- Myint-U Thant. *Burma – Der Fluss der verlorenen Fußspuren*. C. Bertelsmann Verlag, 2009.

Reiseführer/Reportagen

- Du. *Burma 2012. Eine Reportage*. Die Zeitschrift der Kultur, Nr. 832, 2012.
- Flitner, Bettina und Schwarzer, Alice: *Reisen in Burma*. DuMont, Köln, 2013.
- Grünfelder, Alice & Leitess, Lucien (Hg.). *Reise nach Myanmar. Kulturkompass fürs Handgepäck*. Unionsverlag, 2009.
- Klinkmüller, Volker et al. *Stefan Loose Travel Handbücher Myanmar (Birma)*. DuMont Reiseverlag, 2013.
- Ma Thanegi. *Pilgerreise in Myanmar*. Horlemann, Unionsverlag, 2012.
- Ma Thanegi. *Auf dem Ayeyarwady*. Horlemann, 2014.
- Rodenstock, Uschi & Wagner, Melanie. *Menschen in Myanmar. Die Würde des Augenblicks*. Frederking & Thaler, 2013.
- Schacht, Martin. *Gebrauchsanweisung für Burma (Myanmar)*. Piper Verlag, 2013.
- Schiller, Bernd. *Lesereise Myanmar/Burma. Gute Geister im Land der Goldenen Pagoden*. 2011.
- Sargent, Inge. *Dämmerung über Birma. Mein Leben als Sao Thusandi, Prinzessin der Shan*, Unionsverlag, 2006. Im Original erschienen 1994.

Auswahl von Webseiten zu Myanmar

- Amnesty International, Länderkoordinationsgruppe Myanmar. www.amnesty-myanmar.de
- Burma Library. www.burmalibrary.org
- Democratic Voice of Burma. www.dvb.no
- Human Rights Watch. www.hrw.org/burma
- Open Society Foundations, Burma Project. www.burmaproject.org
- The World Factbook. www.cia.gov/cia/publications/factbook/geos/bm.html
- Tourism Transparency, www.tourismtransparency.org



„Das Tourismusministerium ist überzeugt, dass die lokale Bevölkerung stärker in die Entscheidungsprozesse von Tourismusplanung und -management einbezogen werden muss, um ihre Lebensgrundlage zu verbessern. Daher unterstützt das Tourismusministerium ihre verstärkte Partizipation in der Tourismusindustrie.“

*H. E. U Htay Aung, Tourismusminister,
Mai 2013*